

Nr. 244 | Weihinschrift (Kalkstein)

Datenbank ID: 705

Inv.-Nr.: 82,115

Galsterer III Nr. 23

AO: Köln RGM

FO: Köln; St. Gereon, 1982. Atrium, Mauer 15 Fundament;
Fundzettel 5509, F. B. 82. 32.

Maße: 58 cm x 42 cm x 27 cm

Bruchstücke eines Altars. Teil der linken Seitenfläche mit Darstellungen eines Podestes, worauf eine bis zum linken Knie erhaltene Figur stand. Rahmen links und unten erhalten, oben, hinten und rechts abgebrochen.

L(ucius) • B[- - -] / Iri [- - -] / ex im[p(erio) ips(ius), arum?] - - -]



Lucius B - - - Iri - - - weihte auf ihren Befehl.

Die Struktur der Inschrift ist klar zu erkennen: in der ersten erhaltenen Zeile standen Praenomen und Nomen Gentile des Dedikanten, in Z. 2 folgte dann wohl das Cognomen, wobei die Lesung Tri- etwas weniger wahrscheinlich ist als Iri- (Irius als Namen Inscr. Ital. I, 1, 67 aus Salerno, vgl. auch CIL VIII 5005 und 7414 sowie ILAlg II 5329/30). Am Schluß stand die Dedikationsformel. Aus ihr geht hervor, daß der Stein einer einheimischen Gottheit, den Matronen, Merkur o.ä., nicht aber einem der römischen „Staatsgötter“, geweiht war. Da die geehrte Gottheit offensichtlich nicht genannt war, ging ihre Identität wohl aus der Darstellung oder dem Aufstellungsort hervor.

Dat.: 2.–3. Jh.

Literatur: Galsterer III Nr. 23.

Nr. 245 | Weihinschrift (Kalkstein)

Datenbank ID: 116

Inv.-Nr.: 77,94. 10

Galsterer I Nr. 18

AO: Köln RGM

FO: Köln; St. Gereon, 1977. Gefunden
zusammen mit Nr. 8, vgl. dort.

Maße: 34 cm x 36 cm x 20 cm

Altar. Rechte obere Ecke mit Pulvillum erhalten, sonst allseitig abgebrochen. Auf der rechten Seitenfläche Reste eines Baumes. Die Dekorationsreste über dem Gesims erlauben nicht, die Mitte des Steines und damit auch die Mitte der Inschrift festzulegen. Oberfläche der Inschrift stark abgestoßen.

[- - -]nio / [- - -] cani / [- - -]pro



Die Weihinschrift auf einem Altar aus Kalkstein ist nicht mehr vollständig zu ergänzen. In Z. 1 stand wohl der Name einer Gottheit im Dativ. Von allen Götternamen auf „-nio“, die in Frage kommen, ist vielleicht der des Mercurius Cissonius, der bereits durch eine Weihung aus Köln bekannt ist, am wahrscheinlichsten. Bei den Buchstaben in Z. 2–3 könnte es sich um die Reste eines Stifternamens (etwa Cani / [nius] o.ä.) handeln. Möglicherweise wurden hier jedoch weitere Gottheiten, vielleicht Matronen, genannt, etwa die Ahreccanae in der Dativform ([Ahrec]cani / [bus]), die eine Weihung aus Gleuel nennt (CIL XIII 8161). Die Inschrift könnte dann etwa wie folgt ergänzt werden: „[Mercurio Cisso]nio / [et matronis Ahrec]cani / [bus - - -]pro? / [se et suis (?)] / [- - -]“.

Dat.: 2./3. Jh.

Literatur: Galsterer I Nr. 18 = AE 1981, 672.